



Hauptmenue:

- [Startseite](#)
- [Archiv](#)
- [Der Vorstand](#)
- [Regionalgruppen](#)
- [Veranstaltungen](#)
- [Fachgruppen](#)
- [Kodex](#)
- [Mitglied werden](#)
- [Satzung](#)
- [Rundbriefe](#)
- [Presse](#)
- [Versicherungen](#)
- [Systemadmin](#)
- [Seitennavigation](#)
- [Impressum](#)

Grifflängenziehen an kleinen Objekten



Geschrieben von: Johann Mehringer



H3-Scan mit Einhandrute

Die herkömmliche, in Spezialseminaren gelehrt Methode, liefert bei Spezialisten sehr treffsichere Ergebnisse. In halbmentaler Pendeltechnik werden dabei die vom Zielobjekt abgestrahlten Wellenlängen an der waagrecht liegenden H3 Antenne abgescant. Die Treffsicherheit im Blindversuch ist bei ungeübteren Pendler/innen eher bescheiden. Mancher H3 Spezialist zeigt bei diesen Versuchen schlicht Unsicherheiten...

Unterschiedliche Pendelkörper haben natürlich auch eigene unterschiedliche Abstrahlungen, die Irritationen auslösen können. Da die zu erfassenden Informationen aus stehenden Wellen bestehen, ist natürlich auch der Höhenabstand von der H3 Platine zur Pendelspitze von ausschlaggebender Bedeutung. Testung in unterschiedlichen Höhen (Wellenbäuche) bringen unterschiedliche linear abgelesene Ergebnisse. Da der Schieber der H3 direkt auf der Leiterbahn ansteht, sollte nach Möglichkeit auch der Scanvorgang dort in nächster Nähe ablaufen um späteres, aufwendiges Nachjustieren zu vermeiden. Versuch 1: Die H3 in Position wie hier dargestellt. Es geht um die Erfassung der Grifflängen eines Green Barry per Einhandrute. Die eingesteckte medizinische Abtastelektrode wird mittig der Leiterbahnen entlang geführt, die Einhandrute zeigt da und dort deutliche Reaktionen. Der Blindversuch ist relativ einfach zu führen, die Abtastelektrode wird bei 0 eingeführt und langsam nach rechts zwischen den Leiterbahnen bewegt, der Blick ist ausschließlich auf die seitlich gehaltene Rute gerichtet. Bei Reaktionen werden die Grifflängenwerte aufgeschrieben und mit weiteren Durchgängen verglichen. Die Reaktionen kommen deutlich, aber es gibt aber keine Übereinstimmung. Aus noch ungeklärten Gründen sind mit dieser Versuchsanordnung keine reproduzierbaren Ergebnisse zu erzielen.

Versuch 2: Die H3 in Position wie hier dargestellt. Die Höhe des Holzgestelles ca. 110 cm auf Höhe des Solar Plexus, also in idealer Rutenposition. Als Testgerät dient die KR 35 mit aufgesetzter Peilspitze nach Ewald Kalteiß. Die H3 befindet sich etwa 30 cm vor dem Tester, die KR 35 wird also dicht am Körper (nicht wie auf dem Foto) geführt. Die Peilspitze taucht leicht in den Spalt zwischen den Leiterbahnen ein und wird dort im Seitschritt geführt. Die gewählte Grifflänge auf der KR 35 ist 16 cm (GL LA 4,5 allgemeine Lebenskraft). Die Reaktionen kommen deutlich, sind reproduzierbar und die Werte sind deckungsgleich mit den echten H3 Werten.



H3-Antenne beim seitlichen Scan

Eine echte Alternative für Radiaestheten die mit dem Pendel keine so große Freundschaft pflegen.

Auf Rückmeldungen, Kritiken, Ergänzungen würde ich mich sehr freuen.

Johann Mehringer
e-mail: bayern-stv@rvdev.de